

Erscheint wöchentlich sechsmal, Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2070). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Starhemberg wird desavouiert

Schuschnigg fährt demnächst nach Rom / Der Machtkampf zwischen der faschistischen und der christlichsozialen Richtung im Kabinett hat begonnen

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg demnächst nach Rom begeben, um mit Mussolini diejenigen Fragen der österreichischen Innen- und Außenpolitik zu besprechen, die vor dem Tode des früheren Bundeskanzlers Dr. Dollfuß mit Mussolini hätten vereinbart werden sollen.

Von authentischer amtlicher Seite wird erklärt, daß der römische Besuch des Vizekanzlers Starhemberg diesen bevorstehenden Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen in keinerlei Weise vorgehe. Die Reise Starhembergs nach Rom sei „privater Natur“, da der Vizekanzler die Organisation der faschistischen Miliz studiere, um die österreichischen Heimwehren nach italienischem Muster zu reorganisieren.

Gangster in Ungarn

Berwegener Raubüberfall in Retfala / Stundenlanges Kampf zwischen Räubern und Dorfbewohnern / 3 Tote und 12 Verletzte

Gestern drangen nach dem ersten Frühgottesdienst in Retfala mehrere maskierte Räuber in das dortige Pfarrhaus der reformierten Kirche und forderten vom Pfarrer die Herausgabe des gesamten kirchlichen Bargeldes einschließlich der für Reparaturen bestimmten Summe von 100.000 Pengö. Der Pfarrer widersetzte sich und es gelang ihm auch schadlos, die Dorfbewohner zu

alarmieren. Zwischen den Räubern und den Dorfbewohnern entspann sich ein Kampf, der schließlich in eine mehrere Stunden dauernde Schießerei ausartete. Die Banditen — deren 10 an der Zahl — schossen in Salven in die Bewohner, wobei 3 Personen getötet und 12 verletzt wurden. Schließlich gelang es den Räubern, unter Abgabe von weiterem Feuer mit der Beute auf Pferden die Flucht zu ergreifen.

Englische Rüstungsmaßnahmen

London, 13. August.

Das englische Kabinett beabsichtigt, wie der „Daily Herald“ berichtet, eine durchgreifende Reorganisation der sogenannten Territorialarmee. Zu diesem Behufe soll eine große Rekrutierungskampagne eingeleitet, um die volle Stärke des Effektivstandes zu erzielen. Die Heeresleitung will außerdem eine zweckmäßigere Mechanisierung des Apparats durchführen. Für jede Brigade soll die Verstärkung um ein schweres und zwei leichte Bataillone betragen. Außerdem ist der Bau von Tanks mit Dieselmotoren vorgesehen.

London, 13. August.

Wie der „Daily Express“ berichtet, plant die Admiralität die Errichtung einer neuen Flottenbasis in Südafrika. In diesem Zusammenhang wird geographisch die Salbancha-Bucht genannt, deren Zweck es ist, die Handelswege nach Indien, Australien und Südamerika für den Fall zu schützen, daß der Suezkanal durch unvorhergesehene Vorfälle unschiffbar gemacht werden sollte.

Steiner 4½*, Miß Menchik, Rejfir und Spielmann je 3½*, Dr. Astalos 2½*, Stupan 1½, Dr. Drezga und Vidmar je 1 (1)*. (Der Stern zeigt an, daß der Spieler den spielreifen Tag schon hatte.)

Heute nachmittags von 15 bis 20 Uhr werden sich in der 8. Runde folgende Paare entgegengereckt: Vidmar—Spielmann, Miß Menchik—Dr. Drezga, Steiner—Dr. Astalos, Pirc—Rejfir. Die zwei letztgenannten Partien sind von größter Wichtigkeit, weil mit ihnen um den 1. Preis gekämpft wird. Wenn Pirc die heutige Partie verliert und Steiner beide seine ausstehenden Partien gewinnt, dann placiert sich Steiner an erster Stelle. Pirc ist nämlich in der 9. Runde wegen Austritts Kramers spielreif.

Ein Sonntag der Zugkatastrophen

Zwei schwere Unglücke in Deutschland und in Frankreich. — Ein Riviera-Schnellzug entgleist.

Sa 11 e, 13. August.

Gestern um 7 Uhr 35 Min. stieß auf der wegen Umarbeiten eingeleitigt zu befahrenden Bahnstrecke Halle—Leipzig innerhalb des Personenbahnhofes Halle der ausfahrende Eiltriebwagenzug auf den auf dem gleichen Geleise einfahrenden Verwaltungssonderzug von Meissen und Goslar. Der Führer des Verwaltungssonderzuges und ein Reisender wurden getötet und etwa 160 Reisende verletzt, davon 17 schwer.

Die beiden vorderen Wagen beider Züge wurden ineinandergeschoben. Die Lokomotive des Sonderzuges ist vollständig zerstört, ebenso die vorderen Abteile des Triebwagens.

Die Reisenden des Sonderzuges sind mit geringfügigen Verletzungen davongekommen. Der Bahnkörper ist an der Unfallstelle vollkommen zerstört. Schienen und Schwellen sind aus ihren Lagern und Verschraubungen gerissen. Bei den Toten und Verletzten handelt es sich ausnahmslos um Sachsen.

Avignon, 13. August.

Als der von Genf kommende Schnellzug Genf—Ventimiglia um 3.50 Uhr morgens mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometer in den Bahnhof von Avignon einfuhr, entgleiste ein Waggon und riß vier andere Waggon mit sich, die mit einem Lastzug zusammenstießen. Man zählt bis jetzt sechs Tote und 35 Verwundete. Zahlreiche Personen haben Verletzungen erlitten.

Nach privaten Meldungen beläuft sich die Zahl der Toten auf vier und die der Schwer Verletzten auf 24, wobei 13 weitere Personen, darunter der Zugführer, leichte Verwundungen erlitten. Vier Schwerverletzte schweben in Lebensgefahr. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus in Avignon gebracht.

Börsenberichte

Zürich, den 13. August. — Devisen: Paris 20.20, London 15.4115, New York 301.50, Mailand 26.27, Berlin 119.90, Wien 72.73, Prag 12.7250.

Ljubljana, 13. August. — Devisen: Berlin 1325.80—1336.49, Zürich 1108.35—1113.85, London 170.44—172.04, New York 3313.83—3342.09, Paris 223.88—225, Prag 140.95—141.81, Triest 290.68—293.08, Wien 8.00—8.10.

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Internationales Schachmeisterturnier in Maribor

Stand nach der 7. Runde / Pirc oder Steiner erster Preissträger

Maribor, 13. August.

Die 6. Runde des Turniers wurde am Samstag nachmittag gespielt. Pirc als Schwarzer wählte ein riskante Variante der slavischen Verteidigung gegen Stupan, in der es der Weiße versäumte in bester Stellung zu kommen. Nach einigen schwachen Zügen geriet Stupan in eine unhaltbare Position, da er einem unparierbaren Mattangriff ausgesetzt war, und gab die Partie nach 20 Zügen auf. Die übrigen drei Partien d. i. Vidmar—Dr. Drezga, Spielmann—Dr. Astalos und Steiner—Rejfir wurden abgebrochen.

Die 7. Runde des Turniers wurde am Sonntag gespielt. Die erste Entscheidung fiel in der Partie Rejfir—Stupan. Im Damengambit kam Stupan mit einem Bauer weniger, in höchste Zeitnot, da er 14 Züge in kaum zwei Minuten machen mußte. Während dieses „Zug-Zug“-Spiels verlor er noch weitere 2 Bauern und streckte in 19. Zuge die Waffen. Die Partie Pirc—Astalos, ein Damengambit, schien lange vollkommen ausgeglichen zu sein; Pirc aber bald mit kleinen Feinheiten immer mehr in den Vorteil und erzwang schließlich im 54. Zuge die Kapitulation seines Gegners. Die Partie Dr. Astalos—Miß Menchik spielte die Damenweltmeisterin sehr gut und kam in Vorteil, ließ später etwas nach und gab ihrem Gegner sogar Gewinnchancen, die aber Dr. Astalos nicht auszunutzen vermochte. Die Partie endete nach 43 Zügen unentschieden. In der spanischen Partie Dr. Drezga—Spielmann kam Dr. Drezga bald in großen Vorteil, übernahm aber die richtige Fortsetzung und stand beim Abbruch der Partie schon auf Verlust. Nach

der Wiederaufnahme der Partie am Sonntag nachmittag verlor er nach 45 Zügen. Gestern nachmittag wurde auch die abgebrochene Partie aus der 6. Runde Steiner—Rejfir weitergespielt, war aber nach siebenstündigem Spiel noch immer nicht beendet.

Heute vormittag wurden alle abgebrochenen Partien aus der 6. Runde weitergespielt.

Zuerst war die zweimal abgebrochene Partie Steiner—Rejfir beendet. Steiner gewann nach 68 Zügen die Partie und hat somit noch Chancen auf den ersten Preis. Bei der Wiederaufnahme des Damengambit Miß Spielmann—Dr. Astalos hatte Spielmann zwei Springer und einen Bauer für den Turm und entschied die Partie in 58 Zügen nach zäher Verteidigung seines Gegners zu seinem Gunsten. Die Partie Vidmar—Dr. Drezga ist zurzeit noch im Gange. In der königsindischen Partie, die bald in die sizilianische Verteidigung überging, hat Dr. Drezga einen Bauer mehr. Trotzdem aber dürfte die Partie wegen der verchiedenfarbigen Läufer unentschieden enden.

Stand nach der 7. Runde: Pirc 8,

Turnier-Tabelle

Internationales Schachmeisterturnier in Maribor vom 5. bis 15. August 1934		Menchik	Steiner	Stupan	Pirc	Rejfir	Kramer	Dr. Astalos	Dr. Drezga	Spielmann	Vidmar
1	Menchik Vera Tschechoslowakei		0	1	1/2	1	*	1/2	.	.	1/2
2	Steiner Lajos Ungarn	1		1	0	1	*	.	.	1/2	1
3	Stupan Bogomir Maribor	0	0		0	0	.	.	1	0	1/2
4	Pirc Vasja Jugoslawien	1/2	1	1		.	.	1	1/2	1	1
5	Rejfir Josef Tschechoslowakei	0	0	1	.		(1)	1/2	1	1	.
6	Kramer Emil Maribor	0	
7	Dr. Astalos Ljudevit Jugoslawien	1/2	.	.	0	1/2	*		1/2	0	1
8	Dr. Drezga Tihomil Jugoslawien	.	.	0	1/2	0	*	1/2		0	.
9	Spielmann Rudolf Oesterreich	.	1/2	1	0	0	*	1	1		.
10	Vidmar Milan jun. Ljubljana	1/2	0	1/2	0	.	*	0	.	.	

Anmerkung: In den Klammern ist die aus der ersten Runde wegen des Austritts Kramers gestrichene Partie

Entrevue Mussolini-Starhemberg

Rom mit Schuschnigg nicht zufrieden / Oesterreichs Bundeskanzler wird in Rom als Runkeltator betrachtet

R o m, 12. August.

Die Ankunft des österreichischen Bizekanzlers Starhemberg, dessen restlose Hingabe an das faschistische Italien von allen Blättern gefeiert wird, gab wieder einmal Gelegenheit zur Betonung der Verbundenheit zwischen Rom u. den heutigen österreichischen Machthabern. Die eigentl. Zusammenkunft zwischen Mussolini und Starhemberg fand am sogenannten römischen Lido statt, wo eine Kompagnie der österreichischen Heimwehr den Duce u. den Bundesführer begrüßte. Die Musikkapelle spielte die italienische und die österreichische Hymne. Ein kleiner Heimwehrmann begrüßte Mussolini in italienischer Sprache, worauf der Duce den Kleinen küßte und sich einen Hahnenschwanz auf den Hut steckte. In der Mitte des Lagers war eine Tribüne mit dem Bildnis von Dollfuß im Hintergrund errichtet worden. Das Bild war von italienischen Tricoloren und der rot-weiß-roten Fahne Oesterreichs umrahmt. Starhemberg hielt eine Rede, in der er die „Unabhängigkeit“ Oesterreichs betonte und die Oesterreicher aufforderte, Mussolini ein Heil zu rufen. Daraufhin begaben sich Mussolini und Starhemberg in eines der Zelte, wo sie in einem mehr als einstündigen Gespräch verblieben.

In diesem Zusammenhange verlautet, daß die Mission Starhembergs weitaus größere Bedeutung habe als alle seine bisherigen römischen Besuche. Bekanntlich war Starhemberg einer von jenen Männern unter den österreichischen Machthabern, der die Faszisierung Oesterreichs nach italienischem Muster rückhaltlos forderte und dann zusehen mußte, wie Dollfuß sein Rezept korrigierte. Dollfuß war anderer Meinung und sein Streben ging darnach, die Ideologie der österreichischen Christlichsozialen dem autoritären Staatsführungsprinzip so gut wie möglich anzupassen. Die Umwandlung Oesterreichs in einen faschistischen Korporativstaat wollte Dollfuß allmählich durchführen, es ging aber nicht ohne Anwendung von faschistischen Gewaltmitteln. Dieser Dualismus ist für Dollfuß verhängnisvoll geworden. Es scheint nun, daß Schuschnigg vorsichtiger ist, da er alles zu vermeiden scheint, was die Regierung in das Schicksal des früheren Kabinetts treiben könnte. Italien scheint nun auf Starhemberg zu bauen, von dem man hier offen spricht, daß er Schuschnigg gegenüber in einer viel mächtigeren Position sich befindet als dem früheren Bundeskanzler gegenüber. Starhemberg besitzt in der Regierung den Außenminister Berger-Waldeneck und den Innenminister Fey als seine sicheren Stützen. Sollte es sich also herausstellen, daß die beschleunigte Faszisierung Oesterreichs genügend Aussichten hätte, dann würde Starhemberg nicht zurückschrecken, sie auch durchzuführen, und zwar ohne Rücksicht auf Schuschniggs Bedenken gegen die Anwendung faschistischer Gewalt-

methoden. Alle Anzeichen deuten also daraufhin, daß der Machtkampf zwischen Starhemberg und Schuschnigg nach der Rückkehr Starhembergs aus Rom erst beginnen wird. Starhemberg kommt als Vertreter des Duce, während Schuschnigg die vatikanischen Interessen vertritt. Die beiden römischen Machtfaktoren, Vatikan und Quirinal, beginnen jetzt mit einer Machtprobe auf dem zerfetzten Rücken des österreichischen Volkes. Starhemberg ist ein Draufgänger, Schuschnigg ist der Listigere. Man darf gespannt sein, wie sich die Dinge in Wien jetzt weiter entwickeln werden.

Öömbös glaubt an den Frieden

Eine Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten im „Petit Journal“.

Par is, 12. August.

Im Rahmen der Rundfrage des „Petit Journal“: „Werden wir wieder einen Krieg erleben?“ bringt das Blatt in seiner letzten Nummer die Antwort des ungarischen Ministerpräsidenten Öömbös, welcher erklärte:

„Ein neuer Krieg wäre eine nicht wieder gutzumachende Katastrophe, von der sich die zivilisierte Welt niemals wieder erhohlen würde. Es ist nicht zu glauben, daß es wieder Staatsmänner geben könnte, die kalt-

Große Trauerfeier für den Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf dem Wiener Heldenplatz



Auf dem Heldenplatz in Wien fand eine große öffentliche Trauerkundgebung für den Bundeskanzler Dr. Dollfuß statt, an der auch die Bundesregierung teilnahm. Man sieht sie hier auf dem Balkon der Hofburg. Von links nach rechts: Bundeskanzler Dollfuß, Bizekanzler Starhemberg, Handelsminister Stodinger, Finanzminister Dr. Buresch, Minister des Inneren Berger, Generalstaatskommissar Fey, Bürgermeister Dr. Schmitz.

blütig die Möglichkeit eines Krieges ins Auge fassen würden. Wer einen Krieg entfesseln will, der weiß nicht, was Krieg ist, oder aber, der Betreffende ist derart gewissenlos, daß er es verdient, niedergeschossen zu werden. Ich glaube fanatisch daran, daß nur eine auf dem Grundsätze der Gerechtigkeit begründete Politik die Welt retten kann.“

Im Laufe dieser Woche werden über alle deutschen Sender die Vertreter der Politik, Kunst, Wissenschaft, der Industrie, des Handels, Gewerbes, des Sports usw. sprechen, um für ein „Ja“ für Adolf Hitler zu werden. Als Redner sind u. a. angekündigt: der Rennfahrer Hans von Stud, der berühmte Chirurg Prof. Sauerbruch, der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten Oberst Oskar von Hindenburg, der Hohenzollernprinz August Wilhelm, der Leichtathlet Otto Balzer, der Schauspieler George, der Großindustrielle Krupp von Bohlen und Halbach u. a. m.

„Leibwache“ für Schuschnigg

Gebildet aus Kaiserlichjägeroffizieren mit Maschinenpistolen. — Der 25. Juli noch immer im Nebelsteier.

W i e n, 12. August.

Wie das „Neuzeitliche Weltblatt“ berichtet, ist die Bildung einer Art von Leibwache für den neuen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg geplant, die aus ehemaligen Offizieren der Kaiserjäger bestehen und mit Maschinenpistolen ausgerüstet sein wird. Die Leibwache soll den Bundeskanzler nicht nur in Wien, sondern auch auf seinen Reisen begleiten. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg soll diesem Plan auf Anrat seiner Freunde zustimmen haben. Das Bundeskanzleramt wird in Zukunft vom Bundesheer in der gleichen Form bewacht werden wie dies früher bei der Wiener Hofburg der Fall war.

W i e n, 12. August.

Eine ausführliche und zusammenhängende Darstellung der Ereignisse des 25. Juli ist noch immer nicht erschienen. Was man darüber weiß, ist lückenhaft und ungenau. Der österreichische Heimatdienst gibt jetzt bekannt, daß schon in allernächsten Tagen, sobald die Untersuchung über die Ereignisse des 25. Juli abgeschlossen ist, eine amtliche Darstellung dieser Ereignisse veröffentlicht werden wird.

Baltische Reise Herriots

Er versucht Litauen vorbehaltlos für den Nordostpakt zu gewinnen / Polen und Deutschland definitiv außerhalb des französisch-russischen Baltisystems

Par is, 12. August.

Der ehemalige Ministerpräsident Eouard Herriot ist heute mit dem Nordexpress nach Kowno abgereist. Herriot erklärte vor seiner Abreise, daß er in keiner wie immer gearteten politischen Mission reise, doch ist es in diplomatischen Kreisen bereits klar gestellt, daß er als halbamtlicher Vertreter des Quai d'Orsay beauftragt wurde, die baltischen Staaten für den Beitritt zum französisch-sowjetrussischen Nordostpakt zu gewinnen. In diplomatischen Kreisen wird sogar erklärt, daß die Mission Herriots den soeben genannten Rahmen überschreite. Es sei nämlich vollkommen klar, daß Polen u. Deutschland, die im Gedanken der bilateralen Verträge festhalten, für das französisch-sowjetrussische Konzept des Nordostpakt verloren sind. Insbesondere gilt dies für Polen. Frankreich will jetzt angeblich seinen Plan eines nordöstlichen Regionalpaktes zurückziehen und mit der Sowjetunion ein engeres politisches u. militärisches Bündnis eingehen. Paris will nun um jeden Preis erreichen, daß die baltischen Staaten sich

von Polen „löslösen“ und sich der französisch-sowjetrussischen Allianz anschließen. Sie beiß der Bild Frankreichs auf Litauen, dessen Gegenlag zu Deutschland in der Memelfrage hinlänglich bekannt ist. Litauen soll nun durch Herriot mit dem Versprechen einer großen Anleihe für die Pariser und Moskauer politischen Pläne gewonnen werden. Demgegenüber verharren die Regierungen Estlands und Letlands bei dem anlässlich des Besuches des polnischen Außenministers Bed in Riga und Reval zum Ausdruck gebrachten Standpunkt, daß die baltischen Staaten gemeinsam mit Polen ihre eigene Friedenspolitik betreiben müssen.

Die österreichischen NSDÄ-Führer in Deutschland verhaftet

Ber lin, 12. August.

(Anala). In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Theo Habicht, Frauenfeld und noch 85 führende Mitglieder der österreichischen NSDÄ in Deutschland verhaftet worden sind. Diese Verhaftungen werden mit den bekannten Vorgängen in Oesterreich in Zusammenhang gebracht. In Regierungskreisen konnte man diesbezüglich nichts näheres in Erfahrung bringen.

Heute Beginn der Plebiszitkampagne im Reich

Ber lin, 12. August.

Heute beginnt der offizielle Kampf um die Abstimmungsmajorität des 19. August. Die Presse mit dem „Baltischen Beobachter“ an der Spitze hat bereits voll eingesezt, um eine gewaltige und erdrückende Mehrheit des Volkswillens für die Bestätigung Adolf Hitlers als des neuen Staatsoberhauptes zu gewinnen. Reichsminister Dr. Frick schreibt im „Baltischen Beobachter“, diese Volksabstimmung habe die Schaffung des nationalsozialistischen einheitlichen Führerprinzips gefördert. Diese Volksabstimmung werden viele im Ausland über Deutschland und das deutsche Volk verbreitete Lügen in den Wind streuen. Das deutsche Volk werde an diesem Tage beweisen, daß die gegenwärtige Regierung alle Machtfülle beizugehalten inmitten eines mit ihr zufriedenen Volkes.

Die Dürrekatastrophe in Amerika



Vor Hunger und Durst verendetes Vieh in den ehemals fruchtbaren Gebieten.

Ein schauerliches Bild aus dem amerikanischen Mittelwesten, wo die Hitze gegenwärtig furchtbare Folgen hat. Man sieht das vor Hunger und Durst umfallende Vieh.

Interview mit Matsuo

Japan — das Volkwerk gegen den Aufmarsch der Bolschewiken.

T o k i o, 11. August.

Der gegenwärtige Leiter der japanischen Politik, Admiral Matsuo, empfing einen heimatreuen russischen Emigranten, um sich über die ostasiatische Krise, d. h. Japan und Moskau, ausfragen zu lassen. Die gänzlich unamerikanische Plauderei fand in einem stillen Wohnviertel Tokios statt, wo der schlichte zweistöckige Steinbau Matsuos steht. Es mutete den Besucher wie ein russisches Herrenhaus von Anno dazumal an. Sein behaglich-geräumiges Schreibzimmer und der Hausherr selbst in der be-

quamen Tracht, einem braunen Kimono — alles strahlte das hergebrachte Vorurteil von parvenuhafter Neuerungssucht Lügen. Mit freundlicher Ruhe begegnete er dem Gast.

Schon bei dem Vorgeplänkel — das die Höflichkeit Asiens verlangt! — fällt man Küssen die kraftvolle Konzentriertheit und Frische der Gedankenprägung seines Parteners auf. Der leiert nicht seine zurechtgelegten und wie auf einer Platte fixierten „eigenen“ Gedankenblitze ab (nach der bequemen Berufspolitikerart), nein, an seiner Willenen Spiel kann man die Gestaltung der Gedanken verfolgen: „Wir wollen den Krieg mit dem Sowjets nicht.“ beginnt er nun programmatisch und fährt mit Nachdruck fort — als Vorkämpfer des Volkes von Nippon: „Aber die Denker der Sowjetpolitik müssen nun ein für allemal auf die Versuchung, in Asien die Revolution auszubreiten, Verzicht leisten.“ — „Da verlangen Sie ja, daß die Bolschewiken sich des eigenen Weges entäußern!“ entfuhr es mit unwillkürlicher, „Wenn sie auch nur geschickt sind, so müssen sie das in der Tat. Wenn nicht, so kann ihnen auch nicht verborgen bleiben, wohin das Beharren bei jener Politik führen muß.“ Ohne auf eine zweite Entgegnung einzugehen, fährt Matsumoto fort: „Die sollen sich doch ihren Binnenangelegenheiten zuwenden! Land und Volk liegen furchtbar darnieder. Schenken Sie dem kleinen Glauben, wenn etwa einer Sie versichern will, als Fremder könne man sich leicht täuschen, sich nicht zurechtfinden... Ich bin mit Absicht durch U. S. A. (als Führer der „Völkerbundsgesandtschaft“) nach Genf gegangen, und mit Fleiß wählte ich nicht die übliche (nördliche Route), sondern durch die Ukraine. Was ich da — 1933 — aus dem Couvee Fenster zu sehen bekam, hat mir genügt! Not und Zerrüttung der Wirtschaft bis zum äußersten Grad. Jedem in Genf, der Ohren hatte zu hören, habe ich davon gesprochen — Litwinow hat sich dann später über mich bitter beschwert. Doch ich kann nichts dafür: Meine Art ist es nicht, die Wahrheit zu unterdrücken...“

Auch ein so vorsichtiger Diplomat, wie der Außenminister Hoshi Hirota, läßt nicht mehr die Möglichkeit seiner Verständigung mit dem Krenl offen. In selbst katjudski Aufse der langjährige Rußland-Vertreter der japanischen Presse in Moskau und Vorkämpfer eines Kompromisses zwischen Sowjetstern und Aufgehender Sonne, lehrt nunmehr als Paulus aus Moskau zurück. Er widerrief seine bisherige Einstellung wie folgt: „Die Sowjetmacht steigert ihre Angriffslust und geht bewußt jedes Risiko eines bewaffneten Zusammenstoßes ein. Die Räte haben ihre Kriegsbereitschaft so weit vorgezogen, daß sie sich mächtig genug wähnen, nun die östliche Hälfte der bürgerlichen Welt herauszufordern.“

Reichskanzler Hitler auf Urlaub.

Berlin, 12. August.

Reichskanzler Hitler hat Berlin verlassen und weilt auf seinem Landsitz bei Berchtesgaden, wo er eine kurzen Erholungsurlaub bis zum 19. August, dem Tage der Volksabstimmung, verbringen wird, worauf er sich wieder nach Berlin begeben will.

Ein neuer Rattenfänger wird gesucht.

In diesem Jahre blüht die alte Legende vom Rattenfänger von Hameln auf das ehrwürdige Alter von 600 Jahren zurück. Es mutet fast wie eine Ironie des Schicksals an, daß ausgerechnet zu diesem ehrwürdigen Jubiläum sich für den berühmten Rattenfänger, der die Stadt Hameln von der Rattenplage befreite, wieder eine lohnende Arbeit bietet. Eine kleine, der dalmatinischen Küste vorgelagerte Insel ist seit einigen Wochen von einer ganz ähnlichen Plage heimgesucht und hier handelt es sich aber nicht um Ratten, sondern um eine Art kleiner Feldmäuse, die zu Hunderttausenden die Insel überschwemmen und den Einwohnern fast buchstäblich die Haare vom Kopfe freßen. Man hat zunächst versucht, dem Unglück zu steuern, indem eine riesige Anzahl von Katzen eingeführt wurden, leider aber haben sich diese zu rasch den Wagen verborben u. sollen zum Teil an Ueberfütterung zugrunde gegangen sein. Nun sind die Bewohner in Verzweiflung und sehnsüchtig wünschen sie, daß sich das Wunder von Hameln noch einmal an ihnen erfüllen möchte...

Selbstbewußte Sprache

Wiedjinski's Ausführungen über die Elemente der polnischen Außenpolitik / Polen „kein zu regierender Staat“

Warschau, 12. August.

Auf der Tagung des Auslandpolitikums sprach der Chefredakteur der „Gazeta Polska“, Abg. Wiedjinski, über die Ziele der Außenpolitik Polens. Wiedjinski, der zu den intimsten Vertrauensmännern des Außenministers Bed und des Marschalls Pilsudski zählt, erklärte zunächst, daß Polen unter den größten Entbehrungen eine Armee organisiert habe, die sich heute in der ganzen Welt sehen lassen könne.

„Im 18. Jahrhundert — sagte Wiedjinski — gab es in Polen viele reiche Leute, aber eine schwache und schlecht ausgerüstete Armee, heute ist Polen ein armes Land, aber es verfügt über eine starke Armee. Diese Armee hat die Grundlage für die Außenpolitik Polens geschaffen. In den vergangenen Jahrhunderten war es schwer gewesen, die Welt an den Gedanken eines unabhängigen Polen zu gewöhnen. Das ist heute eine gelöste Aufgabe. Polen ist heute ein

Land: bedrohlich für jeden Angreifer, wertvoll für jeden Bundesgenossen. Daß Polen diese geachtete Position erringen konnte, hat es nur dem Umstand zu verdanken, daß es zu den ausgewählten Völkern gehört, die an ihrer Spitze einen Führer haben. Und deshalb bauen sich die Richtlinien der polnischen Außenpolitik auf folgenden einfachen Grundsätzen auf: Niemand außer der polnischen Regierung hat ein Recht, über Polen zu verfügen. Polen mischt sich nicht in die Angelegenheiten anderer Staaten, aber es duldet auch keine Einmischung in seine eigenen Angelegenheiten. Polen verhält sich den anderen Staaten gegenüber in genau der gleichen Weise wie diese sich Polen gegenüber verhalten. Aus diesem Grunde ablehnt auch Polen entschieden die Aufstellung der zivilisierten Völker in regierende und regierte ab. Der Versuch, Polen den Ostpakt aufzuzwingen, ist nur der letzte in einer langen Kette von Versuchen, Polen als ein zu „regierendes Land zu behandeln“.

SHELL TOX

SICHERER TOD
ALLEN INSEKTEN

Furchtbare Kommunistenkämpfe in Tutschau



Blick über die umlämpfte Stadt.

In der chinesischen Stadt Tutschau sind gegenwärtig erbitterte Kämpfe zwischen chinesischen Regierungstruppen und kommunistischen Aufständischen im Gange, die bisher bereits 10.000 Tote gefordert haben sollen. In die Kämpfe haben europäische Streitkräfte eingegriffen, um die Niederlassungen der Weißen zu schützen.

Dies gibt zu denken!

Bestialischer Raubmord jugendlicher Verbrecher

Aus Bukarest wird gemeldet: Die rumänische Öffentlichkeit ist durch einen bestialischen Raubmord alarmiert, der von jugendlichen Verbrechern verübt wurde. Auf einer Landstraße in der Nähe der Stadt Falticeny in der Moldau wurde der Millionär Berlovic von einer Räuberbande angehalten, in einen Wald verschleppt und dort getötet. Seine Leiche wurde später von Bauern aufgefunden. Der Gen darmerie gelang es noch im Laufe der Nacht die Täter, die im Walde herumstreifen, festzunehmen. Die Vernehmungen ergaben, daß es sich um sechs Gymnastiken handelt, die während der Sommerferien nichts Besseres anzufangen wußten, als eine Räuberbande zu gründen. Es wurden bei ihnen 50.000 Lei gefunden, die sie aus der Brieftasche ihres Opfers geraubt hatten. Einer der jugendlichen Täter beging nach der Festnahme Selbstmord.

Bestürzung hervorgerufen. Vor kurzem erst sind drei Gymnastiken wegen Ermordung des Abg. Popovic zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden. Zwölf weitere Jugendliche werden sich demnächst wegen eines mißglückten Mordanschlages vor dem Militärgericht zu verantworten haben.

5900 Kilometer in 31 Stunden

Kanada — Englandflug gequält.

London, 11. August. Mit der Ankunft der britischen Flieger King und Reid in Hastings (Middlesex) am Donnerstag abends ist der erste direkte Flug Kanada—England durchgeführt worden. Natürlich sind die beiden Flieger enttäuscht darüber, daß ihnen die Abfahrt, den Fernflugrekord zu brechen, nicht gelungen ist. Sie erzählen, daß sie landen mußten, weil infolge eines Motorschadens der Benzinverbrauch zu groß wurde. Unterwegs seien sie durch Nebel und Kälte sehr behindert worden. Eine Funkanlage hatten sie nicht an Bord. Die Flugstrecke von insgesamt 5900 Kilometern ist in 30 Stunden 51 Minuten zurückgelegt worden. Das Flugzeug ist derormalige „Seafarer“, in dem der Flieger Mollison und seine Frau Ann Johnson im vorigen Jahr den Ozean von Osten nach

Bessere Durchblutung

bedeutet erhöhte Lebensfähigkeit der Organe und Stillung der Schmerzen. Bessere Durchblutung bewirkt ASPIRIN — das unschädliche Mittel gegen alle Kopf- und Zahnschmerzen, Rheumatismus und Erkältungskrankheiten

Jede Tablette trägt das Bayer-Kreuz

ASPIRIN

Vertretung: „JUGFA“ k.d. Zagreb
Annonce reg. 5. Nr. 12.314 od 25. VL 1934.

Westen überflogen haben. Bei der Landung wurde die Maschine stark beschädigt. Sie wurde wieder repariert und auf den Namen „Trail of the Caribou“ umgetauft. Bei dem gestrigen beendeten Flug handelte es sich um die 24. Überquerung des Atlantischen Ozeans vom Westen nach Osten.

Blutbad eines Amokläufers

Königsberg, 12. August.

In der Nacht auf Freitag erlitt in Christburg (Ostpreußen) der Fleischhauer Max Lübeck einen Wahnsinnsanfall. Er drang zuerst in das Zimmer des Lehrlings Erich Borcel ein, dem er mit einem Fleischermesser die Kehle durchschnitt. Den Bruder des Lehrlings verletzte er mit dem gleichen Messer lebensgefährlich. Dann ergriff der Wahn sinnige ein im Hause befindliches Gewehr, mit dem er gegen 4 Uhr morgens den Landwirt August Rom, der sich gerade aufs Feld begeben wollte, durch einen Bauchschuß tötete. Weiter verletzte der Amokläufer eine Frau namens Moritz durch einen Schuß lebensgefährlich. Hierauf zog der Geistesranke aus einem Stall ein Pferd und ritt davon. Das Pferd wurde später auf der Landstraße verendet aufgefunden. Der Wahnsinnige hatte dem Tier zahllose Messerstiche beigefügt. Von dem Amokläufer selbst fehlt noch jede Spur.

Blut-, Haut- und Nervenranke erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser geordnete Verdaunungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bescheinigen, dass sie mit der Wirkung des altbewährten Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

Die Pfadfinderinnen tagen.

Aus allen Teilen der Welt versammeln sich vom 9. bis zum 17. August die Pfadfinderinnen in Adelboden im Berner Oberland, wo der Weltpfadfinderinnenbund seine achte Weltkonferenz abhält. Nicht nur alle europäischen Länder, sondern auch Indien, Japan, Amerika und Afrika werden zu diesem Anlaß Vertreterinnen entsenden. Da fast ausnahmslos alle Staaten das Jugendwandern in jener Weise fördern, haben auch verschiedene große internationale Verbände ihre Teilnahme zugesagt. Gemeinsame Ausflüge und Lagerfeuer, daneben eine Ausstellung von Handfertigkeiten der Pfadfinderinnen werden neben Vorträgen und Verhandlungen die Tagung unrahmen.

Zimmer noch Kinderehen in Indien.

Trotz aller Aufklärungsarbeit, der Behörden ist es bisher noch nicht gelungen, das Unwesen der Kinderehen in Indien wirksam zu bekämpfen. Obwohl erst vor kurzer Zeit ein Gesetz erlassen wurde, das die Kinderehen verbietet, verstehen es die Eingeborenen immer wieder sehr geschickt, das Gesetz zu umgehen, indem sie sich mit ihren Kindern zu der beabsichtigten Eheschließung über die Grenze auf französisches Gebiet begeben. So wurde festgestellt, daß in Pannam, einem französischen Städtchen unweit Cocanada in Südindien, an einem einzigen Tage 90 Kinderehen geschlossen wurden. Die jungen Ehegatten waren ausnahmslos Kinder von Einwohnern aus Britisch-Indien und man sah unter den Eltern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, Kaufleute, Ärzte und Beamte, sodas also die Ansicht,

die Anderehe sei vielleicht nur noch in der weniger aufklärten untersten Klasse üblich, widerlegt ist. Mit der Eisenbahn oder dem Auto kommen die jungen Heiratskandidaten in Danon an, wo dann kleine Mädchen von fünf bis zehn Jahren mit jungen Leuten bis zu 18 Jahren verheiratet werden.

Radio

Dienstag, 14. August.

- Ljubljana: 12.15 Schallplatten. — 13 Schallplatten. — 19.3 Kindermärchen. — 19.3 Vortrag. — 20 Orchesterkonzert. — 21 Rundfunkorchester. — 21.15 Berichte. — 22.30 Englische Schallplatten. — **Beograd:** 11 Salonquartett. — 12.05 Volkstümliche Musik. — 18 Frauenstunde. — 18.30 Volkslieder auf Schallplatten. — 18.50 Rezitationen. — 19.20 Salonquartett. — 20.30 Hörspiel. — 21 Beethovens neunte Symphonie auf Schallplatten. — 22.10 Konzertübertragung aus Zagreb. — **Wien:** 16.40 Nachmittagskonzert. — 18 Klavierkonzerte. — 19.30 Aus romantischen Opern. — **Deutschlandsender:** 19.30 Bunte Volksmusikstunde. — 21.15 Deutsch-italienisches Austauschkonzert. — **Warschau:** 18.15 Klavierkonzert. — 19.40 Volkstümliche Musik. — **Budapest:** 17.30 Konzert. — 20 Tragödie des Menschen, Übertragung aus Szegedin. — **Zürich:** 19.15 Walzer und Marsche. — 20.30 Violinkonzert. — **Stuttgart:** 17.45 Das ernste Lied. — 21.15 Konzert. — 22, Erzähl, Kamerad! Hörbericht. — **Norditalien:** 17 Schallplatten. — 19.30 Konzert. — 20 Schallplatten. — **Prag:** 10.15 Bunter Abend. — 21.15 Mandolinenkonzert. — 21.35 Klavierkonzert. — **Stockholm:** 20 Mittelmusik. — 21.30 Gesang. — **Nom:** 17.15 Konzert. — 20.45 Konzert. — **München:** 17.15 Liederstunde. — 19 Bunte Volksmusikstunde. — 21.15 Junfbrettel. — **Strasbourg:** 16 Konzert. — 18.30 Konzert. — **Toulouse:** 20.15 Klavierkonzert. — 20.30 Unterhaltungskonzert. — 22 Opernarien. 23.15 Solistkonzert. — **Briann:** 19.10 Der populärste Sänger des alten Paris. — 20.55 Konzert.

Staatliche Klassenlotterie

5. Tag der Hauptziehung.

Din 30.000	48012	93977
Din 20.000	49533	
Din 10.000	19369	20133 41974 49951 57854
	65091	75728 97121 99364
Din 8000	3763	5554 6115 7382 12719 16008
	25505	31489 33407 38097 45 261 47586 53134
	58309	66279 66342 78696 79482 85963 94748
Din 6000	1180	2527 4662 6846 8492 9483 13451
	16581	19529 23486 24934 26770 30710 33052
	35834	36874 37054 38176 38423 39960 42402
	45184	50025 56295 61137 61511 66076 66234
	67848	69321 72619 75510 75829 81065 82757
	93146	93932 97269 99072
Din 5000	15660	16517 26930 27395 29705 39569
	40708	42415 48520 51864 56042 61768 63571
	68344	70049 74494 82549 85605 93108 98987

(Irrtümer vorbehalten.)

Bankgeschäft Bezjak, bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie, Maribor Gosposka ulica 24. 8922

Humor der Woche



„Entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein, waren Sie nicht einmal in Wien?“
 „Ich schon nicht, dann müssen sich in Wien wohl zwei andere kennen gelernt haben.“
 „Sind die zwei Brüder?“ wurde einmal jemand gefragt. Dieser überlegte längere Zeit, dann aber jagte er: „Von dem einen weiß ich es bestimmt, von dem anderen kann ich es nicht mit Sicherheit behaupten.“
 Eine kluge Frau stürmt nie mit Fragen auf ihren verstimmtten Lebensgefährten ein, sondern wartet auf das Abklingen von dessen Verstimmung, so daß es keinen Mißgünstigen in der Ehe gibt.

Lokal-Chronik

Montag, den 13. August

Grundsteinweihe für die serbisch-orthodoxe Kirche



Gestern vormittags wurde auf den Parkanlagen des Jugoslovanstg der Grundstein für die serbisch-orthodoxe St. Lazarus-Kirche in feierlicher Weihe gelegt und eingeweiht. Hiermit erscheint die Platzfrage für den Bau der Kirche für erledigt. Die Grundsteinweihe nahm der Metropolit Dositej aus Zagreb vor, in dessen oberhirtlichen Sprengel die hiesige serbisch-orthodoxe Kirchengemeinde gehört. Dem Kirchenfürsten, der in Maribor feierlich empfangen wurde, waren bis Pragersto der Präses der Kirchengemeinde Herr Jakob Perhavec und zwei Funktionäre entgegengefahren.

Auf dem festlich geschmückten Platze, den am Eingang ein Schwißbogen mit der Aufschrift „U slavu bozju“ (Zur Ehre Gottes) zierte, war ein Baldachin neben dem Grundstein errichtet worden. Unter dem Baldachin hatte man einen provisorischen Altar erbaut. Vor Beginn der Feier versammelten sich die serbisch-orthodoxen Glaubensgenossen, die Vertreter der militärischen und der zivilen Behörden sowie ein zahlreiches Publikum. Ausgerückt war eine Ehrenkompanie des Hausregiments mit Fahne, Regimentskapelle und dem gesamten Offizierskorps. S. M. den König vertrat der Stadt-

kommandant General Hadzić, den Kriegsminister der Generalstabschef Glišić, den Innenminister Polizeichef Radosević, den Kommandanten der 4. Armee, Oberst Čajkovski, die Draufdivision Oberstleutnant Stanisić, den Vizebanus Bezirkshauptmann Dr. Senekovič. Man sah ferner den Senator Dr. Ploj, den Abg. Krcelj, Bezirkshauptmann Marlar, Bürgermeister Dr. Lipold, Vizebürgermeister Golouh u. a. m. Nach erfolgter Begrüßung des Metropoliten durch die Vertreter der Behörden begann die feierliche Liturgie, worauf der Metropolit die Grundsteinweihe vornahm. Die Urkunde verlas General Hadzić im Namen des Königs, legte die Urkunde in eine Flasche und diese in ein Kupferblech, welches der Metropolit sodann in den Grundstein legte. Schließlich hielt der Metropolit eine Rede, in der er auf die Bedeutung der Feier und der serbisch-orthodoxen Kirche im nationalen Leben Jugoslawiens hinwies.

Nach der Feier fand im Kasinoaal ein Festbankett statt, an dem die Honoratioren und Vertreter der zahlreichen Organisationen teilnahmen. Metropolit Dositej verbleibt noch einige Tage in Maribor.

wird finden müssen, die derzeit unbenützte Razlagova ulica für den gastwirtschaftlichen Betrieb der Woche einzurichten. Mit den Zügen trafen die auswärtigen Teilnehmer in wahren Menschenwellen ein, die Straßen des Zentrums waren dicht besetzt und überall sah man Fremde von Nah und Fern, die eingetroffen waren, um entweder an bestimmten Versammlungen, Veranstaltungen oder aber auch nur als Ausstellungsbesucher am Festwochenbetrieb teilzunehmen. Die Statistiker wollen sogar wissen, daß die Stadt seit Samstag an 5000 Fremde in ihren gastfreundlichen Mauern beherbergte. Die Zahl der Ausstellungs- und Vergnügungspartbesucher wurde am Samstag und Sonntag mit 15.000 beziffert. Die meisten Fremden stellten neben unserer Provinz auch die Desterreicher, die sich hier scheinbar heimischer fühlen als in ihrem von politischen Kämpfen geschwächten Vaterland.

Unter den prominenten Gästen, die sich die Ausstellung am Sonntag besahen, wäre in erster Linie der Zagreber serbisch-orthodoxe Metropolit Dositej und Prof. Dr. Murko aus Prag, der Vorstand des Slavischen Instituts, zu nennen. Namentlich der Letztere sprach sich über das Gesehene in lobenswertesten Worten aus.

Das Programm der Mariborer Festwoche

Montag, den 13. August: Um 20.30 Uhr Konzert der Kleinen Harmonika-Lustler des SSM Maribor auf der Freilichtbühne im Stadtpark. — Um 20.30 Uhr Konzert der Musikkapelle der Eisenbahnangestellten im Vergnügungsgelände.

Dienstag, den 14. August: Um 20.30 Uhr Konzert der Zagreber Primodona Frau Anica Mitronić auf der Freilichtbühne im Stadtpark. Eintrittspreise von 5 bis 20 Dinar. Sehr buntes und interessantes Programm. Kartenverkauf an der Theaterkasse (Tel. 23-82).

m. Trauung. Dieser Tage wurde in der Notre dame de Lourdes-Kirche in Bohain bei Paris Fr. Emmy Juret, eine Mariborerin, mit Herrn Andre Delaplace, Fabrikdirektor, getraut. Als Trauzeugen fungierten für die Braut Herr Graf Saint-Seine, für den Bräutigam dessen Chef Herr Andre Colard, Industrieller. Wir gratulieren!

m. Aus dem Staatsdienste. Zum Oberforstwart der Banatsverwaltung in Ljubljana wurde Herr Ing. Janko Urbas, bisher in Maribor, ernannt. Der Oberforstadjunkt Herr Ing. Josef Miklavčić, bisher in Maribor, wurde der Bezirkshauptmannschaft in Murška Sobota zugeteilt.

m. Sechzigter Geburtstag. Dieser Tage feierte der hier im Ruhestande lebende Lehrer und hervorragende Musikpädagoge Herr Franz Serainil das Fest seines sechzigsten Geburtstages. Dem geschätzten Jubilar, der sich in hiesigen Freuden- und Bekanntenkreisen allseitiger Sympathien erfreut, unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Generalversammlung des Vereines der landwirtschaftlichen Fachleute für Slowenien. Gestern fand im Hotel „Drel“ die Generalversammlung des Vereines der landwirtschaftlichen Fachleute mit dem Sitze in Ljubljana statt. Die Versammlung des Vereines, der 87 Mitglieder zählt, begrüßte im Namen des Bürgermeisters Magistratsdirektor Radose I. Nach eingehenden Referaten der Vorstehung wurde ein neuer Ausschuß mit Präses Sancin gewählt.

m. Frontkämpfertagung. Die Delegierten und Ausschußmitglieder der Organisation „Boj“ trafen sich gestern vormittags im Saale der „Zadržna gospodarstva banka“ zwecks Entgegennahme eines eingehenden Referates, welches nach Eröffnung durch den lokalen Vorstehenden Herrn Sed von Stane Bidmar (Ljubljana) gehalten wurde. Der Redner beschäftigte sich in seinem Referat mit einer Reihe von politischen und wirtschaftlichen Gegenwartsfragen, wobei er auf das Historial der Bewegung zu sprechen kam und die Notwendigkeit einer

400 Fahrzeuge zur Sternfahrt

Imposante Riefenauffahrt durch die Stadt / Desterreich stellt den stärksten Kontingent der Gäste

Die Motosektion des „Perun“ mit ihrem rührigen Obmann Otto Crepinko an der Spitze brachte es zuwege, der Festwoche einen bedeutungsvollen internationalen Besuch zu sichern. Der ersten internationalen Sternfahrt „Peruns“ kommt deshalb neben der sportlichen eine umso größere fremdenverkehrsfördernde Bedeutung zu, denn nicht weniger als 400 Teilnehmer waren es, die gestern nach Maribor gekommen waren, von denen auch so mancher zum ersten Mal unser Land und unsere Leute kennenlernte. Sowohl die inländische, als auch die ausländische Beteiligung war überwältigend. Leider mußten an der Grenze 258 Teilnehmer wegen unzulänglicher Reisepapiere kehrt machen. Von den inländischen Vereinigungen waren erschienen die Vertreter des Motoklubs „Mirija“ aus Ljubljana, des Motoklubs Zagreb und der „Perun“-Sektionen Tezno, Sv. Marjeta, Pesnica und Sv. Peter sowie die zahlreichen Radsfahrer des Stammvereines „Perun“. Von den ausländischen Gästen war der Steirische Auto- u. Motorsportklub mit dem Vizepräsidenten Dr. Kerschberger am zahlreichsten vertreten. Der St. M. K. stellte allein 41 Fahrzeuge, mit 36 Fahrern kam die Sektion Villach des O. T. C. an die zweite Stelle. Dann kamen die Sektionen Magensfurt des O. T. C. und der Kärntner Radsfahrerklub. Die Villacher leitete Konsulent Ferdinand Gradischnig und die Magensfurter Oberinspektor Herden, während die Radsfahrer Obmann Schurian begleitete. Das Ziel am Trg sv. Trojice stand gestern den ganzen Vormittag im Zeichen einer Riefen-

auffahrt. Gegen Mittag zog dann die mächtige Kolonne mit der Postlerkapelle an der Spitze durch die Stadt. Die größte Kilometerzahl erreichte Ministerialsekretär Dr. von Knapičich vom Dester. Touring-Club, während von den Motorradfahrern Norbert Feist die meisten Kilometer auswies. An zweiter Stelle landete Lusnik vom „Perun“, an dritter Stelle Kerc aus Maribor und an vierter Stelle Ströschneider aus Wien. Von den Radsfahrern war Erster Kunperšal (Pesnica) mit 723 km, Zweiter Dolar (Tezno) und Dritter Kugler (Tezno). Nachmittags fand im Gasthof Nichtig die Preisverteilung statt, wobei begeisterte Ansprachen gewechselt wurden. U. a. sprachen Obmann Crepinko, Vizebürgermeister Golouh, Obmann Kerschberger und Fahrerleiter Reijh. Mit einem animierten Fest wurde der denkwürdige Tag beschlossen.

Refordbesuch der Mariborer Festwoche

Massenbetrieb auf dem Ausstellungsgelände. Prominente Gäste.

Der Festwochenbetrieb erfuhr am Samstag eine ungeheure Belebung. Schon in den späten Nachmittagsstunden begann sich das Gelände mit Menschen aufzufüllen, so daß in einigen Stunden schon kein Platz mehr zu finden war. Es hat sich bei diesem Betrieb herausgestellt, daß man Mitte und Wege

Wirtschaftliche Rundschau

Elektrizität in jedes Dorf

Ein Gesetz über die Elektrifizierung Jugoslawiens

Wie aus Beograd gemeldet wird, hat im Bautenministerium ein Sonderauschuss den Entwurf eines Gesetzes über die Elektrifizierung Jugoslawiens ausgearbeitet. Die allen zuständigen Stellen unterbreitete Vorlage zerfällt in neun Abschnitte und umfasst 70 Paragraphen. Der Entwurf sieht die völlige Elektrifizierung des Landes innerhalb von 15 Jahren vor. Diese für die jugoslawische Volkswirtschaft außerordentlich bedeutsame Neuerung soll stufenweise in drei Zeiträumen zu je fünf Jahren durchgeführt werden. Für den ersten Zeitraum ist die Elektrifizierung aller größeren Städte und Orte sowie der größeren Industrieunternehmen vorgesehen, für den zweiten die aller kleineren Ortschaften, während im dritten Zeitabschnitt alle jene Orte elektrifiziert werden sollen, die dies wünschen, ohne die erforderlichen Vorbedingungen, vor allem die entsprechende Rentabilität, aufzuweisen. Im letzten Falle können die Unternehmungen eine Verminderung der Beiträge oder der Verpflichtung zu einem Mindestverbrauch von elektrischer Energie verlangen. Dem Gesetze sollen die Unternehmungen unterstehen, die sich mit der Erzeugung elektrischer Energie befassen, ausgenommen Staatsunternehmungen. — Ausnahmsweise werden Privatunternehmungen, die elektrische Energie bloß für den Eigenbedarf erzeugen, ausgenommen. Für die Betriebs-

kraft müssen bei der Erzeugung von elektrischer Energie ausschließlich einheimische Rohstoffe verwendet werden. Die staatlichen und Selbstverwaltungskörperschaften haben ein Vorkrecht bei der Ausbeutung elektrischer Kraftquellen und die Bewilligung zur Gründung von Elektrizitäts-Unternehmungen wird vor allem Gemeinden, weiters Gemeinden und Privatunternehmungen zur gemeinsamen Ausbeutung und dann erst Privatunternehmungen allein erteilt. Staatliche und Selbstverwaltungsunternehmungen erhalten die Bewilligung auf unbegrenzte Zeit, die übrigen Unternehmungen aber bloß für folgende Zeiträume: Unternehmungen mit über 7500 Kilowatt höchstens auf die Dauer von 60 Jahren, Unternehmungen mit 350 bis 7500 Kilowatt auf höchstens 50 Jahre, von 35 bis 350 Kilowatt auf höchstens 30 Jahre. Die Gültigkeit einer Bewilligung für Elektrizitätsunternehmungen mit Kalorienzentralen, welche die Antriebskraft an Ort und Stelle verwerten, wird mit höchstens drei Viertel des vorgeschriebenen Zeitraumes bemessen. Der Gesetzentwurf sieht weiters Preisfeste für elektrische Energie, die Rechte und Pflichten der Elektrizitätsunternehmungen, die Ueberprüfung der Betriebe, der Konzessionsverträge und Tarife, sowie die Schaffung einer besonderen beratenden Körperschaft beim Bautenministerium vor.

Ministeriums ist nunmehr bei der Baualverwaltung eingetroffen. Ihr zufolge können in Zukunft Wochenmärkte auch an Sonntagen abgehalten werden. Jahrmärkte hingegen nur an Wochentagen.

× **Neue Verordnung über Gewinnung und Verwendung von Edelmetallen.** In den „Stuzbene Novine“ vom 10. August erschien eine Verordnung des Gesamtministeriums über Kontrolle der Gewinnung und über die Verwendung von Edelmetallen. Danach dürfen Edelmetalle in Jugoslawien nur zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Verwendung zu Industrie- oder anderen gerechtfertigten Zwecken wird nur ausnahmsweise gestattet, nach den Bestimmungen der Devisenverordnung. Als Edelmetalle gelten: Platin mit der Platingruppe, Gold und Silber. Das Recht der Einlösung der gesamten Erzeugung von Edelmetallen im Lande hat die Nationalbank. Bergbau- und andere Gesellschaften, die Edelmetalle gewinnen oder deren Produkte Edelmetalle enthalten, haben ohne Rücksicht auf die Gewinnung im In- oder Auslande ihre gesamte Erzeugung mindestens einmal monatlich der Bank anzubieten. Auf Uebertretungen der Verordnung sind Geldstrafen bis zu 1.000.000 Dinar, wenn der Wert des geschmuggelten Metalles höher ist, Geldstrafen von mehr als einer Million Dinar bestimmt.

× **Amerika kauft Roggen in Europa.** Die Tendenz auf den nordamerikanischen Getreidebörsen bleibt fest, wenn auch an einzelnen Tagen Rückschläge eintreten. Der Winterweizen in Chicago, der schon die Dollargrenze weit überschritten hatte, ermäßigte sich zum Schlusse in der Septemberrisicht auf 102,75 Cent. Interessant ist, daß europäisches Korn in den Vereinigten Staaten gesucht wird. Die Erklärung liegt darin, daß die Eigenernte in Amerika nur 18 Millionen Bushel gegen 41 Millionen Bushel im Durchschnitt der letzten fünf Jahre erbringen wird. Aber die europäischen Exportüberschüsse sind für das Wirtschaftsjahr 1934-35 wesentlich geringer als im Vorjahre. Die deutsche Roggenausfuhr ist unterbunden worden, und Polen dürfte höchstens 100.000 bis 200.000 Tonnen ausführen, während 1933-34 rund 750.000 Tonnen exportiert worden sind. Bei Futtergetreide sind die Forderungen ebenso wie bei allen übrigen Getreidearten merklich erhöht worden. Die Verkaufsbewegung bewegt sich überall mit Rücksicht auf die Gesamtlage in engen Grenzen, während die Nachfrage ziemlich lebhaft ist.

Schach Damengambit

Weiß: Pirc. — Schwarz: Spielmann.
(Gespielt in der 3. Runde des Mariborer Meisterturniers am 7. VIII. 1934.)

- 1) d2-d4, Sg8-f6, 2) Sg1-f3, d7-d5, 3) e2-c4, d5 : c4, 4) e2-e3, e7-c5, 5) Lf1 : c4, e7-c6, 6) 0-0, Sb8-c6, 7) Dd1-e2, a7-a6, 8) a2-a3.

Bisher verlief die Partie in gewohntem Fahrwasser. Der unscheinbare Textzug stellt aber eine wichtige theoretische Neuerung dar. Gegenüber der üblichen Td1 hat er den Vorzug, daß er den Läufer vor dem nach 8) Td1, b5, 9) Lb3, c4, 10) Sb4 möglichen Abstand bewahrt, gleichzeitig aber den Vorstoß h4 vorbereitet.

8) . . . b7-b5, 9) Lc4-a2, Lc8-b7. Schürfer ist wohl c5-c4, aber dann hätte Weiß seinen Hauptzweck, die Festigung des Zentrums, erreicht.

10) d4 : c5, Lf8 : c5, 11) b2-b4, Lc5-b6, 12) Lc1-b2, 0-0, 13) Tf1-d1, Dd8-e7, 14) Sb1-d2, Tf8-d8, 15) Ta1-c1.

Die nun entstandene Stellung ist nur scheinbar ganz ausgeglichen. Weiß ist etwas im Vorteil, da sein Springer nach c5 strebt und der Lb2 eine freie Diagonale hat.

15) . . . Td8-d7, 16) La2-b1, Ta8-d8, 17) Sd2-b3, Td7 : d1+, 18) Tc1 : d1, Td8 : d1+, 19) De2 : d1.

Der Turmtausch war für Schwarz wohl nötig, da sonst der weiße Springer nach c5 gekommen wäre. Nun hat Schwarz seine Stellung zwar vereinfacht, bleibt aber noch immer Gefahren ausgesetzt. So droht De2 mit Doppelaugriff auf c5 und h7.

19) . . . e6-e5. Aus dem erwähnten Grunde eine nötige Schwächung.

20) Dd1-c2, g7-g6. Auch dies ist noch konsequent, da sonst ein Springer nach f5 oder e4 gelangt.

21) Dc2-c3, De7-d6.

Dies aber ist vielleicht der entscheidende Fehler, da Schwarz später wegen dieses Zuges ein wichtiges Tempo verliert. Nach der sofortigen Sd7 stünde zwar Schwarz etwas schlechter, es ist aber fraglich, ob die Stellung angesichts des stark reduzierten Materials verloren wäre.

22) Lb1-c2, Sf6-d7, 23) Sb3-d2! Strebt nach e4.

23) . . . f7-f6.

Danach ist es schnell aus. Aber auch Sf6 oder h6 hätte auf die Damen kaum geholfen.

24) Sd2-e4, Dd6-e7, 25) Dc3-d3, Kz8-g7.

Es hat natürlich Dd7 : nebst Sf6 : + gedroht. Auf Sch8 wollte Weiß, 26) Sd6, Lc6 27) Lb3+ spielen.

26) Se4-d6, Lb7-a8, 27) Sf3-h4!

Entscheidend, da sowohl Sf5+, als auch Sg6 : droht.

27) . . . Kz7-f8.

Auf Dd8 folgt 28) Dd5, auf e4 am besten auch Dd5.

28) Lc2-b3, Sc6-a7.

Schwarz hat keine Deckung mehr. Auf Sd8 würde 29) Sd5, e4, 30) Dd1 die Dame gewinnen. Auf Lc7 folgt dieselbe Fortsetzung, wie in der Partie.

29) Sh4 : g6+! h7 : g6, 30) Dd3 : g6. Schwarz gibt auf. Die drei Mattmöglichkeiten, auf g8, f7 oder e8, sind nicht zu decken.

Glossen für die „Mariborer Zeitung“ von V. Pirc.

Benares, eine Großstadt ohne Kanalisation.

Nach einem kürzlich herausgegebenen Bericht wurde bekannt, daß Benares, die heilige Stadt am Ganges, zugleich eine Brutstätte für Seuche aller Art sei. Grund dafür sind die völlig unzureichenden sanitären Anlagen der Stadt. Obwohl jährlich tausende von Pilgern zu der heiligen Stadt strömen, ermöglichen die Kanalisationsanlagen nicht im entferntesten den Ansprüchen einer Großstadt. Es wird bekannt, daß Einrichtungen wie unsere bekannten „Gullis“ überhaupt nicht vorhanden sind. Darüber hinaus trägt die Gewohnheit der Inder, Abfälle aller Art, sowie Tierleichen kurzerhand in den Ganges zu werfen, durchaus nicht dazu bei, der Verbreitung aller möglichen Krankheiten Einhalt zu tun.

Hauffe auf dem Getreidemarkt

Auf allen freien Weizenmärkten sind in den letzten Tagen sprunghafte Steigerungen zu verzeichnen, die mit den Dürrmeldungen in USA. und Kanada im Zusammenhang stehen. Die Ernteschätzungen zeigen, daß die internationale Preisbewegung in den tatsächlichen Verhältnissen begründet ist. Auch die schlechte Ernte in Futtergetreide spielt eine große Rolle. In Mais und Hafer ist in den USA. eine absolute Mizernte zu erwarten, in anderen Futtermitteln sind die Reserven ebenfalls gering, es muß daher mit Verfütterung erheblicher Weizenmengen gerechnet werden. Die Woche stand völlig unter dem Eindruck der Preissteigerungen. Besonders auffällig ist die sprunghafte Steigerung des Plataweizens, der im Wochenlauf um 45 Gulbencents höher bewertet wurde. In kanadischen Weizen blieben die Umsätze vorerst gering, da sich die Mühlen zu den geforderten Aufgeldern schwer entschließen können. In Mais waren die Umsätze außerordentlich groß. Die Preise stiegen von Stunde zu Stunde. Auch diese Festigkeit ergibt sich aus den unbefriedigenden Erntebereichen und der Tatsache, daß außer Argentinien im Augenblick Verkäufer kaum noch im Markt sind. Die Abladungen von Südafrika sind gering, die Donauländer stellen kaum Ware zur Verfügung. Die Preisgewinne in Getreide machen weitere Fortschritte. Neben Deutschland ist es wieder Holland, das sich an Käufen lebhaft beteiligt. Für den argentinischen Exportüberschuß, der mit etwa 300.000 Quartern angenommen wird, besteht vielfach Interesse. In Donaugeste ist das Geschäft praktisch zum Abschluß gekommen, weil die Schwierigkeiten der Kompensationen sich nicht überbrücken lassen. An dem schlechten Stand der Haferernte hat sich nichts geändert. Die USA. verfügen mit 510 Millionen Bushels über die kleinste Ernte, die sie jemals zu verzeichnen hatten. In den übrigen Ländern hat die Haferernte durch Trockenheit ebenfalls stark gelitten.

× **Beginn der Obstausfuhr.** Reichlich spät begann man heuer mit der Ausfuhr unferes Obstes. Erst nachdem die Ausfuhrscheine für etwa 100 Waggons Frühobst von der Prizob in Maribor eingetroffen waren, kam der Obstexport in Schwung. In unseren engeren Heimat organisiert den Export die „Vereinigung für Obstausfuhr aus dem Draubanat nach Deutschland“, die aus acht Obstexporteuren (Göttlich, Wop-

tiz, Sonnenschein, Krajnc Kostanjel, Suppanz, Kerenčič und Sumar) sowie aus der landwirtschaftlichen Gesellschaft als Vertreter der Produzenten besteht. Die Preislage ist heuer in Deutschland nicht besonders günstig, da sich dort eine starke Konkurrenz fühlbar macht. Die bereits verkauften Zeit wird sich schwer wieder gut machen lassen.

× **Wochenmärkte können auch Sonntags abgehalten werden.** Das Ackerbauministerium hatte es vor einiger Zeit verboten, Wochen- und Viehmärkte in den ländlichen Gemeinden Sonntags abzuhalten. Ein großer Teil der Gemeinden war bis dahin aber gezwungen gewesen, die Wochenmärkte gerade Sonntags abzuhalten, da die Bauernbevölkerung diese an Wochentagen nicht besuchte. Deshalb wurde von mehreren Seiten gegen die Verfügung des Ackerbauministeriums Klage erhoben. Die Entscheidung des

Fürs Jägerhaus

Zsi - tseri

(Schluß).

„Psi, psi—psi.“ Noch schmeichelnder werden sie.

Angestüm beimel der Dahn durchs Holz, als hätte sich alle Frühlingsehnsucht auf ihn gestürzt: Jetzt, als er auf die Blöße tritt, hemmt er seinen Gesang.

Ein richtiges, leuchtendes Haselhennchen sieht er da. Während eines kurzen Weichens gucken sie einander in die Augenlein, dann will „er“ sich gleich allen Ernstens erklären, aber da rennt „sie“ spröde davon. Schließlich finden sie sich doch.

Der Sommer zittert mit heißem Atem im Holz. Fünf graubraune, dahinschwebende, emsig pickende Hähnchen folgen der Haselhenne. Vorsichtig führt sie die Kleinen durch den buschreichen Bestand. Mit lodendem „Tü—Tü“ warnt sie vor Gefahr. Streicht der Habicht herum, dann deckt sie die Jungen mit ihren bodenfarbigen Schwüngen und verharrt so still, daß der gefürchtete Gaudieb die Henne von einem Häuflein Altklaub nicht mehr zu unterscheiden vermag. Hüpf aber das Wiesel herbei, dann rettet sich die ganze Gesellschaft mit höchster Eile auf das Gezweig der Büsche und Jungbäume und rührt sich nicht, bis das weislichste Räuberchen wiederum weg ist. Eines Tages bekommt eine Krähe doch eines der Hähnchen zu fassen. Ein zweites greift eine herumstrolchende Faxe.

Mit den drei übrigen Kleinen wandert die Haselhenne in den Herbst hinein. An Nahrung gebricht es ihnen in der Zeit der Beerereise nicht. Dazu finden sich überall zahlreiche Insekten und Ameisenhaufen, die neben den zarten Spitzen der Schmalgräser herrlich munden.

Zeit dem Sommer treibt sich der Dahn allein herum. Die Mauer hat ihn zum Einsiedler gemacht. Im Herbst sucht er seine Betteln und Brüder auf. Da gesteht er sich auch seiner Familie wieder an, ohne irgendwelche Verpflichtungen zu übernehmen. Seine Kinder sind nun beinahe erwachsen. Die jungen Hähnchen haben sich bereits den schwarzen Kehlfederbüscheln angehängt. Zudem hat ihnen die Mutter eine ganz ausreichende Menge von allerlei Lebensweisheit vermittelt, jedoch sie zwischen Gase und Hund und Mann und Maus genau zu unterscheiden vermögen.

Leider ist das Haselwild mancherorts zurückgegangen. Noch sind die letzten Ursachen dieser Erscheinung nicht aufgeklärt; denn nur mit dem Hinweis auf das vorhandene Raubwild und die Jagd läßt sich kaum alles erklären. Vielmehr dürfte der Grund im Wesen unserer heutigen Forstwirtschaft liegen.

(Aus Paul Betterlis „Wald und Wild“.)

Sport vom Sonntag

Unsere Fußballer kampfmüde?

„Rapid“ besiegt „Maribor“ mit 2:1 / „Železnikar“ verliert in Celje mit 3:0 / „Maribor“ siegt knapp mit 4:3 gegen „Drava“

Dem Festwochenprogramm schlossen unsere Hauptakteure der lokalen Fußballereignisse „Rapid“ und „Maribor“ einen Wettkampf bei, der aber, was die propagandistische Wirkung betraf, wohl alles zu wünschen übrig ließ. Zum Glück war der Besuch derart, daß der Auftritt mehr einem Training, als öffentlichen Treffen gleich. Auf beiden Seiten bemühte man sich nur hier und da, forcierte unglaubliche Umstellungen und stellte sich schließlich auf eine gemütliche Gangart ein, jedoch diesmal das „Derby“ nie den Schein einer zahmen Affäre verlernen ließ. „Rapid“ brachte schon vor der Pause etwas Leben ins Spiel und siegte schließlich mit 2:1 (1:0).

Ein zweites Team des SSK Maribor trat in Ptuj gegen „Drava“ an. Nach wechselvollem Kampf behielten die „Maribor“-Spieler mit 4:3 die Oberhand.

Ueber das Gastspiel „Zelesnikar“ in Celje erhielten wir folgenden Bericht: War das „Zelesnikar“? Die Mariborer Eisenbahner wurden bei dem gestrigen Sonntagstreffen gegen den SSK Celje mit 3:0 (0:0) besiegt. Das 3:0 war verdient und unverdient, so, wie man's nehmen mag...

Dieses Eisenbahner-Spiel hat in allen Phasen keinen erfreuen können. Gewiß, eine Mannschaft kann einen schlechten Tag mal haben, an dem ihr nichts gelingen will; das kommt bei jeder hin und wieder vor. Auch Fußballspieler sind keine Maschinen, die der Trainer nur aufzuziehen braucht! Aber der Geist zum Kampf

und der Willen zum Sieg dürfen auch an schwachen Tagen nicht fehlen. Mit ein wenig Technik allein ist's nicht getan. Zum Erfolg gehört im Fußball doch mehr. Nie kann Technik das Einsetzen bis zum Letzten, die Energie im Start und das Kampfen in jeder Lage vermissen lassen. Das hat das gestrige Spiel so klar und eindeutig ergeben, daß es die Eisenbahner nur einsehen müssen.

Gegen die stinken und eifrigen Stürmer der Einheimischen, die wir allein hervorheben wollen, wirkte die Eisenbahner-Elf oft fast teilnahmslos und gleichgültig. Es kann einen beileibe nicht wundern, daß immer wieder ein Einheimischer just im richtigen Moment zwischen die Eisenbahner dazwischengefahren ist und den Blaufreudigen das Konzept gründlich verdorben hat.

Die Eisenbahner hätten das Spiel mit mehr „Mumm“ gewinnen können und müßten. Aber der hat ihnen gefehlt. Hat vielleicht einer der Zuschauer den Entschluß gesehen, auf den doch alle gewartet haben? Nein, das Spiel ist in diesem entscheidenden Abschnitt eher pomadiger geworden, mit einem zu großen Schuß Lustlosigkeit durchsetzt!

Aber auch die Einheimischen boten nichts Schönes. Ihnen verhalf (vom Kampfgewinn abgesehen) wohl einzig und allein nur ihr körperliches Uebergewicht zum Siege. So, wie das heute zugeht, darf wohl nicht mehr gespielt werden, wenn man auch weiterhin noch mit Zuschauern rechnen will!

H. P. Scharfena u.

Unser schwierigstes Straßenrennen

Motorradrennen nach Kamnica und zurück / Trotz zahlreicher Stürze glimpflicher Verlauf / Ing. Kanzler und Wresni g siegen

Auf der kurvenreichen und bergigen Rundstrecke zwischen Maribor—Kamnica—Maribor wurde Samstag abends vom „Motoklub Maribor“ ein gut organisiertes Motorradrennen zum Austrag gebracht. Am Start fanden sich unsere waghalsigsten Kämpfer des Motorradsports ein. Schon in der Tourenklasse gab es eine Sensation, als Ing. K a n z l e r mit seiner „Indian“-Maschine alle bekannten Rennfahrer zurückließ. Mit verblüffender Sicherheit nahm er die schwierigsten Sachen und gab in der Geraden der Maschine vollen Lauf. Ing. Kanzler legte die Strecke, die zirka 13 Kilometer mißt, in kaum 10 Minuten und 28 Sekunden zurück. Zweiter wurde C a n o a l auf „Puch“ in 13.30 und Dritter S i m o n i c auf „Saroletta“ in 14.05. Die übrigen stürzten und gaben auf. Einen zermürbenden Kampf lieferten sich die Akteure der nächsten Rennens, bei dem die Sportmaschinen bis zu 350 cm in Aktion traten. Schon vom Start weg entlachte der Kampf. Von der Gruppe riß sich zunächst S i n k o C e r i c weg, doch stürzte er am Klosterberg. In Kamnica landete W r e s n i g am Boden und knapp unterhalb bei der Kapelle gegenüber dem Gasthof Kopriva kam Z g u r zum Sturz. In dessen Schleppe schob sich C e r i c L o s i l vor, der, von Wresni g hart gefolgt, doch sicher als Erster die erste Runde absolvierte. Ein Geinen auf Leben und Tod lieferten sich hernach C e r i c L o s i l und Wresni g, während C e r i c S i n k o trotz gebrochener Lenkstange alles versuchte, was sich noch machen ließ. Z g u r gab wegen seines Sturzes das Rennen auf. Wresni g holte im mörderischen Tempo C e r i c in der Vrtna ulica ein und überholte sich samt der Maschine. C e r i c schob vorüber u. lag und wieder in der Führung Wresni g erhob sich sofort und jagte mit verbogener Lenkstange nach. In der

Einmündung der Vrtna ulica in die Vrtnanova cesta gelang es ihm tatsächlich, C e r i c, dessen Motor nicht mehr so recht mitwollte, zu überholen und mit seiner Puch-Maschine als Sieger in 10.15 das Ziel zu erreichen. Wresni g's Sieg ist umso beachtenswerter, als er bei den Stürzen arge Mißgeschickswunden davontrug. C r i c L o s i l wurde in 10.22 Zweiter und C e r i c S i n k o in 11.20 Dritter. Die Organisation des Rennens, die in den Händen des Herrn L o s i l, A n t o n

„Svoboda“ in der ersten Klasse!

Maribors gesamter Fußballsport erstklassig / „Reka“ kann trotz Sieg „Svobodas“ Vorsprung nicht aufholen

Maribors Fußballsport feiert einen neuen Triumph. Trotz der schwierigen Qualifikationskämpfe — es waren deren nicht weniger als sechs notwendig — hat es S v o b o d a fertig gebracht, sich den Weg in die erste Klasse zu bahnen. Der schöne Erfolg der Mannschaft kommt umso überraschender, als gerade in der letzten Zeit unsere Fußballer eine unbeständige Form bekundeten. „Svoboda“ rettete aber mit ihren wiederholten Siegen immer wieder das Prestige des lokalen Fußballsports und krönte nun jetzt diese Siegesserie mit dem wohlverdienten Aufstieg in die erste Fußballklasse des SSK. Es bedurfte harter und unermüdlicher Aufbauarbeit, zäher Ausdauer und eisernen Willens! Alles dies brachte „Svoboda“ in solchem Maße auf, daß ihr auch eine kräftigere Mannschaft als „Reka“, der Vertreter der zweiten Klasse des ljubljanaer Kreises, freie Bahn hatte geben müssen.

Die und J u r j a v o i c lag, war muster-gültig durchgeführt. Die Straßenverhältnisse ließen aber viel zu wünschen übrig. Auch ist es unverständlich, warum gerade tags zuvor die Straßen, und dies gerade in den Kurven, frisch geschottert wurden.

Drauregatta

Zum ersten Mal wurden auf der Drauruderwettkämpfe im größeren Stil abgehalten. Der Mariborer Ruderklub hat hier hervorragende Pionierarbeit geleistet und dem Ruder-sport zu neuem Aufschwung verholfen. Als Wertungstrecke wurde die beträchtliche Distanz von Fala bis zum ehemaligen Käferbad gewählt. Durch die Teilnahme des Grazer Paddlers Ing. B r e i t e n L o h n e r erhielt die Veranstaltung auch einen internationalen Anstrich. Ing. B r e i t e n L o h n e r siegte auch im Wettbewerb der Einzler in 1:3.9 vor P i v k a, der 1:8.8 benötigte. Im Doppelsitzerwettbewerb siegten F i s c h e r-P o d r i z n i k in 57.17 Minuten

Vier neue Staatsrekorde

Jugoslawische Leichtathletikmeisterschaften / Neue Bestleistungen über 100 Meter, im Weitsprung, Diskuswerfen und über 10.000 Meter

Die jugoslawischen Leichtathletikmeisterschaften in Zagreb, an denen sich auch mehrere Mariborer Athleten beteiligten, wurden gestern nach großartigen Kämpfen abgeschlossen. Insgesamt wurden vier neue Staatsrekorde aufgestellt, einer hiervon von einem Athleten aus dem Draubanat. Die Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. B a u e r (Pančev) 10.7 (Neuer Rekord), 2. K o v a c e v i c (Primorje) 11, 3. S t e f a n o v i c (Jugoslavija) 11.2.
Kugelstoßen: 1. K o v a c e v i c (Concordia) 17.73, 2. D r. N e r a n d i c (Conc.) 13.28, 3. K l e u t (Jugosl.) 13.21.

Weitsprung: 1. D r. B u r a t o v i c (Conc.) 6.98 (Neuer Rekord), 2. C v i j e t i c (Hašt) 6.64, 3. Ing. K a l a n (Marathon-Zagreb) 6.45.

Hochsprung: 1. D r. B u r a t o v i c (Conc.) 175, 2. M a r t i n i (Prim.) 175, 3. T e l e s t o (Pančev) 165.

1500 Meter: 1. J. G o r s e k (Prim.) 4:18.1, 2. D e c i (Pančev) 4:18.1, 3. C j u r d a (Prim.) 4:22, 4. M u r a n s (Zelesnikar).

Diskuswerfen: 1. D r. M a n o s l o v i c (Conc.) 42.16, 2. D r. K a r a n d i c (Conc.) 41.71, 3. K l e u t (Jugosl.) 40.93.

400 Meter: 1. R i t h a z i (Pančev) 52.2, 2. B a n s c a l (Pančev) 53, 3. M a d j a r e v i c (Conc.) 53.5, 5. M ü h l e i s e n (Rapid).

Hürden 110 Meter: 1. D r. B u r a t o v i c (Conc.) 15.1, 2. B a n s c a l (Pančev) 16.8, 3. E r l i c h (Hašt) disqualifiziert.

Stabhochsprung: 1. B a l o v (Jugosl.) 3.30, 2. F e i g e l (Marathon-Zagreb) 3.30, 3. D o k t o r B u r a t o v i c (Conc.) 3.20.

Hürden 400 Meter: 1. S t e f a n o v i c (Jugosl.) 59.5, 2. B a n s c a l (Pančev) 1:0.4, 3. J u g (Hašt) 1:1.7.

200 Meter: 1. B a u e r (Panč.) 23.1, 2. S t e f a n o v i c (Jugosl.) 23.4, 3. K o v a c e v i c (Prim.) 23.4, 4. M ü h l e i s e n (Rapid).

Speerwerfen: 1. M i l o s (Conc.) 47.86, 2. B r i m e t t (Srijta) 47.05, 3. M i l o s i c (Jugosl.) 46.60. Außer Konkurrenz K o v a c e v i c 52.71.

Hammerwerfen: 1. G o j i c (Hašt) 46.51, 2. S t e p i s n i k (Srijta) 42.27, 3. D r. M a n o s l o v i c (Conc.) 38.68.

10.000 Meter: 1. B r u c a n (Srijta) 33.41 (Neuer Rekord), 2. K a n g l e r (Marathon-Maribor) 35:16.2, 3. S p o r n (Srijta) 35:25.2. S t a r m a n (Zelesnikar) wurde disqualifiziert, weil er zwei „Srijta“-Läufer, die ihm die Bahn sperren, zur Seite stieß.

Dreisprung: 1. M i l i c (Bača) 13.15, 2. M i o t o n i c (SSK) 12.66, 3. M o o r (Jugosl.) 11.55.

800 Meter: 1. R i t h a z i (Panč.) 2:0.5, 2. Z o r g a (Prim.) 2:03, 3. C j u r d a (Prim.) 2:07, 5. M u r a u s (Zelesnikar).

Staffel 4-mal 100 Meter: 1. Concordia (Dremil, K a n z l e r o v i c, T r o z o n i c und D o k t o r B u r a t o v i c) 45.4, 2. P a n c e v o 45.6, 3. P r i m o r j e 45.8.

Diskuswerfen (hellenischer Stil): 1. K l e u t (Jugosl.) 37.96 (Neuer Rekord), 2. B o j o n i c (Jug.) 36.51, 3. D r. K a r a n d i c (Conc.) 36.44.

Witz und Humor



„Hast du alles eingepackt?“
„Bis auf deine Sachen...“

Der Ehemann, der zur rechten Zeit in die Augen seiner Frau sieht, der sieht in einen tiefen See, in dem ein Schatz verborgen liegt.

